



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch
PC 70-900-9
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



Juni 2019

Schweizer Gewässer im schlechten Zustand

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Das im Mai 2017 angenommene neue Energiegesetz legte den Grundstein für den Umbau der Schweizerischen Energieversorgung. Wie dieser Umbau konkret aussehen soll, ist jedoch unklar. Nachdem der Nationalrat das CO₂-Gesetz völlig ausgehöhlt hatte, machten die Schweizer Jugendlichen – zusammen mit weiten Teilen der Bevölkerung – deutlich, dass sie ein «Weiter so» nicht akzeptieren. Während also der Klimawandel die aktuelle politische Debatte beherrscht und die Jugend einen funktionierenden Klimaschutz einfordert, lassen die politischen Parteien keine klare Strategie erkennen. Im Gegenteil, sie verwässern hart erkämpfte Umweltstandards. Die Wasserkraft wird noch hochsubventioniert ausgebaut, Flüsse und Bäche zerstört, obwohl die Schweizer «Fließgewässer im schlechten Zustand» sind. Dagegen wehren wir uns! Unterstützen Sie unseren Einsatz für Revitalisierungen und den Schutz natürlicher Fließgewässer. Herzlichen Dank!

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer



Prof. Bernhard Wehrli, Eawag

«Die Wasserkraft hat in Zukunft eine neue Aufgabe: Die Sonne und der Wind produzieren unsere Elektrizität und die Pumpspeicher sorgen für den Ausgleich, ohne die alpinen Flüsse auszutrocknen. Restwasserstrecken zeugen bloss von mangelnder technischer Kreativität.»

Gewässerschutz und Restwassermenge in der Schweiz

Der Grossteil der heute bestehenden Wasserkraftanlagen wurde gebaut, bevor es eine gesetzliche Restwasserregelung gab. Durch diese intensive Nutzung der Gewässer – zugunsten der Energieproduktion – führten die betroffenen Gewässer kein oder nur noch wenig Wasser. Die Wasserlebewesen verloren ihren Lebensraum und starben teilweise aus. Die Bundesverfassung schreibt seit 1975 angemessene Restwassermengen in unseren Gewässern vor. Auf Druck der Volksinitiative «zur Rettung unserer Gewässer» aus dem Jahr 1984 hat der Bund diesen Verfassungsauftrag 1991 mit der Totalrevision des Gewässerschutzgesetzes umgesetzt, leider nur ungenügend. Die Restwasserbestimmungen sind ein Kompromiss zwischen der Wasserkraftnutzung und den Interessen der Umwelt. 88 bis 94% der Wassermenge dürfen genutzt werden. Bloss 6 bis 12% verbleiben



Abb. 1: tote Aale nach einer Kraftwerkstufe (© Aqua Viva)

für die Natur. Gemäss Bundesrat zeigte sich bislang, dass die Kantone das GSchG sehr zurückhaltend umsetzen obwohl unsere «Fließgewässer» laut EAWAG «im schlechten Zustand» sind. Die wirtschaftlichen und energetischen Interessen wurden immer stärker gewichtet als die ökologischen. Die Minderproduktion liegt bei durchschnittlich 6% und damit im untersten Bereich der Abschätzungen anlässlich der Revision des GSchG von 1991. Eine, wie eigentlich nach Art. 76 Abs. 3 BV zwingende Erhöhung der Restwassermengen, wird fast nie vorgenommen. Bei dieser Ausgangslage eine weitere Verschlechterung des Gewässerschutzes anzustreben, ist unverantwortlich.



Abb. 2: Wir wollen, dass die Schweizer Flüsse wie auf diesem Bild aussehen (© SGS)

Was will die Energiestrategie 2050?

In erster Linie soll die Energieeffizienz gesteigert werden. In zweiter Priorität soll der Ausbau der erneuerbaren Energien stattfinden. Bei der Effizienzsteigerung besteht nach wie vor ein riesiges Potential; aber nicht bei der Wasserkraft.

Soll wie beschlossen die Atomenergie wegfallen, müssen rund 25 Terrawattstunden pro Jahr (TWh/a) eingespart oder durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Die Energiestrategie sieht bis 2050 einen Zubau von rund 2,5 TWh/a in der Wasserkraft und rund 11 TWh/a bei der Solarenergie vor. Der Bundesrat erklärte Mitte April 2019: das solare Dächer- und Fassadenpotential der Schweiz beträgt 67 TWh/a – 26 Mal mehr als das Ausbaupotential der Wasserkraft!

Die Wasserkraft in der Schweiz ist zu 95% ausgeschöpft. Dies hat zur Folge, dass heute in der Schweiz rund 15 000 km Restwasserstrecken vorliegen, welche in der Regel ökologisch in einem schlechten Zustand sind. Die negativen Auswirkungen erstrecken sich auf das ganze Flussökosystem. Gewässer sind die mit am stärksten bedrohten und beeinträchtigten Lebensräume der Schweiz.

Zugunsten der Wasserkraft wurden bereits weitreichende Konzessionen gemacht. So stehen grosszügige Fördertöpfe bereit und neue Produktionsanlagen in Landschaften von nationaler Bedeutung sind möglich. Auf der einen Seite haben wir also ein Potenzial für Photovoltaikanlagen, welches die Produktion der wegfallenden AKWs um mehr als das Doppelte übersteigt. Andererseits verbleiben nur noch 5% mehr oder weniger intakte Flussökosysteme für etwa 2 TWh/a. Wollen wir diese wirklich auch noch zerstören, obwohl es weder nötig noch ökonomisch sinnvoll ist?

Weitere Schwächung des Gewässerschutzes?

Trotz des schlechten Zustandes der Schweizer Gewässer bemühen sich immer wieder Bundesparlamentarier darum, den bestehenden Gewässerschutz zu verwässern. Die parlamentarische Initiative Eder will den Schtz der BLN-Gebiete aufweichen und Tür und Tor zu deren Zerstörung öffnen. Die parlamentarische Initiative Röstli sieht vor, Ersatzmassnahmen für die Natur bei Wasserkraftkonzessionierungen mehrheitlich auszuschliessen. Fatal an dieser Entwicklung ist, dass im Namen eines falsch verstandenen Klimaschutzes auch Parteien, die sich in der Regel für Natur- und Umweltschutz einsetzen, die Wasserkraft blindlings fördern ohne das Gesamtbild im Auge zu behalten.

So lange es noch schlecht isolierte Häuser, optimierungsfähige Anlagen und Dächer ohne Photovoltaikanlagen gibt, soll kein Gewässerabschnitt zusätzlich verbaut werden. Die gesetzlich vorgeschriebene ökologische Sanierung bestehender Wasserkraftanlagen muss fristgerecht umgesetzt und die Restwasserbestimmungen müssen nach über 25 Jahren endlich durchgesetzt werden. Dafür setzen wir uns ein, denn unsere Gewässer haben bereits genug Opfer für die Stromproduktion erbracht.

Kartenset Legende Greina

Bereits seit über 30 Jahren setzt sich die SGS für den Erhalt naturnaher alpiner Fließgewässer ein. Das 8-teilige Faltkartenset (Postkartengröße) mit einer Auswahl von Gewässer- und Landschaftsaufnahmen des Fotojournalisten Herbert Maeder zeigt, welche Naturschönheiten die SGS bewahren möchte. Bestellen Sie das Kartenset Legende Greina für Fr. 17.00 und staunen Sie über die Schönheit unserer Gewässer.

